

Gleitschirmfliegen – eine Risikosportart?

Das erste Risiko bestand darin, sich überhaupt nach Greifenburg zu wagen. Aber: Wer nicht wagt, der nicht gewinnt. Vorweg: Geflogen wurde an allen Tagen bis auf einen. Die ersten Tage waren durchwachsen, aber wir waren jeden Tag (auch mehrfach) in der Luft. Keine großen Flüge, mehr gemütliche verlängerte Abgleiter.

Am Montag mussten wegen der Wettervorhersage Entscheidungen getroffen werden: Wandern mit der Familie oder doch auf den Berg?

Wer sich z. B. für die eindrucksvolle Wanderung auf dem Wasserweg entschied, schlug sich auf dem Rückweg angesichts des bunten Himmels mit der Frage herum: Reicht es heute noch für einen schönen Abendflug? Es reichte.



Dienstag war der einzige Tag, an dem eindeutig nicht geflogen werden konnte. Leider fiel dadurch auch das Testen von Advance-Schirmen mit Winfried Schröder buchstäblich ins Wasser.

Am Mittwoch war noch viel Feuchtigkeit in der Luft, so hieß es: Den ganzen Tag sicher Fliegen vom Wiesflecker oder eventuell warten auf der Emberger Alm? Wer zügig zur Alm fuhr, konnte fliegen, bevor sich die „Basis“ auf dem Startplatz festsetzte. Das letzte Grüppchen unerschütterlicher Optimisten wurde mittags von Helmut aus der Wolke gerettet und zum „Schirm trocken fliegen“ zum Wiesflecker transportiert.



Nun haben die vielen ruhigen Flüge vielleicht nicht das Herz des Streckenfliegers höher schlagen lassen, aber ein Vereinsausflug ist schließlich mehr als ein „übliches Flugwochenende“. Wir haben nicht nur die Kollegen, sondern auch ihre Partner (besser) kennen gelernt. Schön auch, dass viele Kinder mit dabei waren, von 9 Monaten bis 16 Jahren.

Bei vielen Gesprächen, Austausch, Rat, Tipps und Tricks zeigte sich, wieviel Knowhow in der ganzen Gruppe steckt, weit über Ausrüstung oder Fluggebiete hinaus. Wandern, Rad fahren, Tischtennis, Baden im See etc. und nicht zuletzt abendliche Grillrunden haben allen etwas geboten. Für die Familienangehörigen gab es jede Menge Tandemflüge. Höhepunkt dabei sicher der Flug von Stephan Albert mit Sohn zusammen mit einem Adler.



Ein ganz dickes Dankeschön an alle, die so selbstverständlich zum Gelingen des Ausflugs und der Flüge beigetragen haben: An Peter Hau, der den Bus mit dem guten Huppendorfer Bier nach Greifenburg und (mit leeren Fässern) wieder zurück gefahren hat und an alle Piloten und Nicht-Flieger, die den Bus auf den Berg und wieder hinunter brachten (hier möchte ich keinen übergehen, deshalb keine Namensnennung). Und danke auch an diejenigen, die an vielen Stellen im Hintergrund gewirkt haben.

Die zweite Wochenhälfte zeigte sich dann auch wieder flugwettertechnisch von ihrer schönen Seite. Am Donnerstag wurde je nach Geschmack auf Strecke gegangen oder am Berg geflogen (mit tatkräftiger Unterstützung von Enno als Startleiter!). Freitag war Streckenflug nach Lienz angesagt und/oder zum Weißensee und zurück, und am Nachmittag stundenlanges Soaren am Berg. Mit einer letzten gemütlichen, abendlichen Runde konnte unser Ausflug dann ausklingen. Übrigens sind auch alle wohlbehalten und ohne Probleme geflogen.



Fazit: Nach Greifenburg zu kommen ist kein Risiko, sondern auf jeden Fall die richtige Entscheidung. Ein gelungener Vereinsausflug für alle, die dabei waren. Und die Ersten haben ihre Unterkunft für 2018 schon gebucht...